

**Nach Nein zur Initiative**

So geht es weiter mit der Biodiversitätsförderung. 4

**SPD kann aufatmen**

Doch auch in Brandenburg legt die AfD stark zu. 6

**Helvetia ruft!**

Frauen aus allen Parteien trafen sich im Stanser Rathaus. 18

**Luzerner Erfolgsrezept**

Der FCL besiegt St. Gallen mit einer starken Teamleistung. 28

# Nidwaldner Zeitung

Montag, 23. September 2024

**Stanser Märli Biini**

«Der Kaiser und die Nachtigall» feiert  
Premiere. 17



# Märli Biini erobert Herzen im Sturm

Die Uraufführung von «Der Kaiser und die Nachtigall» entführt das Publikum nach China. Am Samstag war Premiere in Stans.

## Marion Wannemacher

Bei Vielfliegern sind Mitpassagiere, die bei der Landung klatschen, nicht immer beliebt. In der Premiere der Märli Biini im Theater an der Mürg ist es nachvollziehbar, warum das Publikum spontan nach Öffnung des Vorhangs klatscht. Das Bühnenbild von Dave Leuthold versetzt es unerwartet in eine fernöstliche Welt mit magischer Wirkung.

Wir befinden uns im prunkvollen Palast des Kaisers von China. Prächtige hinterleuchtete Deckenornamente mit durchbrochenem Muster umrahmen den Thronsaal. Durch die Nutzung der kompletten Bühnentiefe erzeugen sie eine optische Perspektive, die den Zuschauer geradezu in den Raum hineinzieht. Auf einem stufigen Podest steht der Königsthron vor der Silhouette des asiatisch anmutenden Palastgartens.

Prunkvoll, aber steif, rigide und unecht ist das Hofprotokoll in diesem Palast. Der Kaiser (wunderbar gespielt von Adrian Truttmann) ist umgeben von Hofschranzen, die ihm nach dem Mund reden.

Sein Leben erfährt eine jähe Wendung, als er auf eine Nachtigall trifft. Ihr natürliches Wesen berührt ihn tief in der Seele. Im Stück stellt die anmutig tanzende Michelle Rööslì den faszinierenden Vogel dar, begleitet wird sie von der ihr auf der Bühne folgenden Querflötistin Elisa Minutella. Sie entlockt ihrem Instrument eine zauberhafte Klangwelt, den einzigartigen Gesang der Nachtigall.

Bald trifft die mechanische Nachbildung einer Nachtigall im Palast ein: Perfekt, immer gleich und seelenlos ist ihr Lied. Künstliche Imitation trifft



Der Kaiser (Adrian Truttmann) lässt sich verzaubern von der Nachtigall (von hinten als Tänzerin, Michelle Rööslì).

Bild: Markus Frömmel (Stans, 15. 9. 2024)

auf echte Natur. Der Hofstaat drängt den Kaiser zum folgenreichen «Gesang-Battle»: Der Verlierer wird bestraft und verbannt. So gedrängt, kann die echte Nachtigall ihren Zauber nicht entfalten. «Schönheit kann man nicht befehlen», versucht ihre Freundin, das Küchenmädchen Meiying (eine authentische Michèle Oder-

matt), sie zu verteidigen. Sie ist die Einzige, die dem Kaiser ehrlich entgegentritt.

Der Vogel entkommt, und der Kaiser wird todkrank. Schnell schwört sich sein verlogener Hofstaat, überzeugend gespielt von Lena Spichtig als Haushofmeisterin und Florence Ming als Kulturministerin, gegen ihn. In ihre Intrigen

ziehen sie den an sich schwachen, aber im Wesen gutmütigen Kriegsminister (Lex Friedrich in einer Paraderolle) mit hinein.

## Nach fast dreissig Jahren wieder ins Reich der Mitte

Zum ersten Mal arbeitet Franziska Senn, die aus dem Emental stammt und ihre eige-

ne Theater-Produktionsgemeinschaft hat, mit der Märli Biini zusammen. Ihre liebevolle Inszenierung ist stimmig, reduziert und findet im perfekten Rhythmus das jeweils richtige Tempo. Das Stück ist zart, poetisch und feinfühlig, unterhält in jedem Moment und erfreut mit einer guten Portion Humor.

Das Hans-Christian-Andersen-Märchen «Der Kaiser und die Nachtigall» ist das gemeinsame Lieblingsmärli des Ehepaars Ueli Blum und Franziska Senn. Blum, der vielfach erfolgreich an der Märli Biini inszenierte, verfasste auf Grundlage des sehr kurzen Märchens eine Bühnenfassung als Uraufführung und fungierte als Dramaturg. Da der Theaterverein nach fast dreissig Jahren wieder mal das Reich der Mitte als Spielort wollte, verschob Ueli Blum das Märchen dorthin. Doris Filliger übersetzte den Text in die Nidwaldner Mundart.

Der Erfolg ist eine Gemeinschaftsleistung. Das Ensemble spielt grossartig, auch kleine Rollen, so Marianne Friedrich als Oberköchin. Roman Glaser komponierte differenzierte Musik, teils in Fünfton-Musik. Diese verdichtet die Atmosphäre der Szene und gibt dem Stück einen chinesischen Zauber. Die Lieder werden überzeugend live gesungen. Aus unzähligen Krawatten entwarf Marie-Eve Mérillou originelle Märchenkostüme: von asiatisch anmutenden Uniformen bis hin zum Gefieder der Nachtigall.

Das Aufeinanderprallen von reizloser Kunstwelt, künstlicher Intelligenz (KI) und Maschinen auf die natürliche, echte, schöne Welt ist das Thema. Erwachsene werden im Stück ihre eigene Botschaft finden, Kinder sich einfach amüsieren. Die eindrücklichen Bilder bleiben, wie der Tanz von Tod und Nachtigall. Doch keine Bange, am Schluss gibt es ein Happy End.

## Hinweis

Noch bis 23. November spielt die Märli Biini Stans «Der Kaiser und die Nachtigall». Weitere Daten: [www.maerli-biini.ch](http://www.maerli-biini.ch).